



City Lights: Wenn nicht gerade der Nebel über San Francisco liegt, zeigen Bay Bridge und Downtown ihre strahlende Schönheit bei Nacht

san francisco leben mit dem beben

Immer mit der Ruhe, die seismologischen Vorgänge unter Kaliforniens viertgrößter Stadt lösen keine Angst, sondern **Good Vibrations** aus: zumindest unter den Bewohnern, denen unerschütterliche Gelassenheit nachgesagt wird. Ein lustvoller Citytrip zwischen Golden Gate und Cable Cars

Die Einwohner lieben ihre Stadt. „Das Licht, das Meer, die Luft, die Menschen sind einzigartig“, schwärmt Donald Runnicles. Der gebürtige Schotte und Musikchef an der San Francisco Opera geizt nicht mit Lob für den Ort, an dem er seit 16 Jahren lebt. Während des Gesprächs lässt er nie jene Gelassenheit vermissen, für die San Francisco bekannt ist. In wenigen Stunden sei eine Orchesterhauptprobe geplant, und davor müsse er noch seine Kinder von der Schule abholen – aber ein Interview gehe sich noch aus.

Er ist nur einer von vielen Zugereisten, die den Lebensstil dieser Metropole schätzen gelernt haben. Dabei ist San Francisco kleiner als man annehmen möchte. Mit rund 800.000 Einwohnern ist sie gerade einmal die viertgrößte Stadt Kaliforniens. Mittlerweile arbeiten sogar mehr Menschen in San Jose am südlichen Ende der Bucht als in der



Die „Victorians“ wurden um 1850 gebaut. Rund 15.000 stehen heute noch in Frisco

Stadt am Golden Gate. Der Stoßverkehr hat vor Jahren die Richtung gewechselt. Seither pendeln täglich mehr Menschen von San Francisco ins südliche Silicon Valley als umgekehrt. Doch das hatte keinen Einfluss aufs Gemüt der Bewohner. „Es muss am Wetter liegen“, meint Dereje, ein Taxifahrer aus Äthiopien, und liefert damit eine weitere mögliche Erklärung für die allgemeine Gelassenheit in dieser Stadt.

Er mag Recht haben, denn eine beliebte Theorie besagt, dass sich klimatische Verhältnisse aufs menschliche Gemüt auswirken und so entscheidenden Einfluss auf die Mentalität von Völkern haben. So wie das Klischee vom temperamentvollen Spanier und vom introvertierten Finnen spricht, so gelten die Menschen in San Francisco als freundlich und ausgeglichen. Konstante Temperaturen übers Jahr und viele Sonnentage könnten dafür verantwortlich sein. Der Nebel hängt fast täglich in der Stadt, aber er verzieht sich zu meist während des Tages, um abends wiederzukehren – scheinbar hat auch er wie der Sänger Tony Bennett sein Herz an San Francisco verloren.

Dereje erzählt von seinem Wohnort. Er hat sich im Ortsteil North Beach niedergelassen, der Touristen besser unter dem Namen „Little Italy“ bekannt ist. Er schätzt die Vertrautheit des italienisch geprägten Lebensstils in diesem Bezirk. Mit etwas Phantasie erinnern die zahlreichen Trattorias, Osterias und Cafés an Südeuropa. Bei einer Riesentorte oder bei einem Macchiato im Caffè Roma, wo die Bohnen noch vor Ort geröstet werden, fühlt man sich schließlich wie in Bella Italia.

Was manche für einen Tourismus-Gag halten, hat historische Gründe: Seit dem kometenhaften Aufstieg von einer kargen Hügellandschaft zu einer bevölkerungsreichen Metropole während des Goldrauschs um 1850 haben Italiener das Stadtbild mitgeprägt. Mittlerweile haben sich auch andere Volksgruppen in Little Italy niedergelassen: Äthiopier wie Dereje sind darunter, aber auch ein Franzose namens Jean-Marc Gorce. Seit zehn Jahren produziert dieser in seinem

Shop „XOX Truffles“ an der Columbus Avenue erfolgreich handgerollte Schokotrüffeln.

„Ich mag diesen Ort“, sagt Jean-Marc gelassen, und reiht sich damit in die lange Liste der zufriedenen Bürger. Daran ändern auch die Bettler nichts, die in seinem Geschäft ihr Glück versuchen und mehr oder weniger erfolglos wieder verschwinden. Die Obdachlosigkeit ist ein unübersehbares Problem in San Francisco, und es scheint, als brächten es die Stadtväter nicht übers Herz, hart durchzugreifen. Daher werden sie selbst in Gegenden akzeptiert, wo man sie nicht vermuten würde: Im Finanzviertel und rund um die Designergeschäfte am Union Square tauchen sie vor allem nach Sonnenuntergang auf. Dort werden sie allmorgendlich von geduldigen Polizisten geweckt, bevor das geschäftige Treiben der Businessleute und Touristen einsetzt.

Zurück zu Little Italy. In der Nähe von Jean-Marc's Trüffelgeschäft liegt mit dem begrünten Washington Square ein Rückzugsgebiet für Entspannung suchende Menschen. Noch bevor der kleine Park von Müßiggängern aufgesucht wird, tummeln sich dort betagte Asiaten aus der nahen Chinatown und vollführen ihre kollektive Morgengymnastik. Chinesische Einwanderer kamen zur selben Zeit in die Stadt wie die Italiener. Auch sie wurden vom Gold angelockt, bevor die meisten von ihnen als Schienenarbeiter beim Bau der transkontinentalen Eisenbahn endeten. Viele von ihnen kamen dabei ums Leben.

Heute gehört ein Rundgang durch die größte chinesische Gemeinde außerhalb Asiens zu den Fixpunkten von Besuchern, die sich zwischen die mitunter strengen Gerüche und unter Menschenmassen schieben.

Der Goldrausch zwischen 1848 und 1854 brachte wenigen den ersehnten Reichtum. Unkontrollierte Zuwanderung Hunderttausender führte zu sozialen Problemen

Manche von ihnen führt Alberta zu ungewöhnlichen Sehenswürdigkeiten. Die Nachfahrin chinesischer Einwanderer und Mutter von fünf Kindern, hat wenig Mühe, ihre Gruppe beisammen zu halten. Dabei ist vor allem vormittags Vorsicht geboten. Denn man kommt mit dem Straßenverkehr gefährlich schnell in Berührung, wenn so viele Menschen die Gehsteige bevölkern. Das im amerikanischen Straßenverkehr übliche Verhältnis von vielen Autos und wenigen Fußgängern wird hier umgekehrt. Anders sieht's in der Seitenstraße aus, in die Alberta ihre Gruppe führt, um eine süßlich duftende Glückskekse-Fabrik zu präsentieren. Das beliebte Trockenbäck mit den Sprüchen im Inneren wurde in Chinatown erfunden und ist Zeichen für die Innovationskraft dieser Stadt.

Von San Francisco aus wurden stets unkonventionelle Ideen in die Welt getragen oder akzeptiert. Hier nahm in den 60er Jahren die Hippiebewegung ihren Anfang. Im Viertel Height Ashbury treffen wir zwar kaum mehr auf Menschen mit Blumen im Haar, doch ein Hauch von Flower Power ist ▶



Wir sind ein Paar, na und? San Francisco gilt als Schwulen-Mekka

geblieben. Janis Joplin und die Bandmitglieder von Grateful Death und Jefferson Airplane wohnten einst hier. Bei einem Spaziergang durch die Haight Street kommen uns unweigerlich Hits wie „Hotel California“ von den Eagles oder „Relax“ von Frankie goes to Hollywood – der legendärsten aller Eintagsfliegen – in den Sinn. Mittlerweile mag die Einkaufsstraße aufgrund der horrenden Mietpreise eine alternative Welt für Reiche geworden sein, aber die Vintage-Boutiquen und ein Geschäft, das Blumen und Schuhe verkauft, wecken die Lust am Stöbern.

Die Forderung der Blumenkinder nach freier Liebe zog eine weitere Gruppe an, die's in der Gesellschaft schwer hatte: In unmittelbarer Nähe zu Height Ashbury ließ sich die Schwulenbewegung nieder. Seither ist sie aus dem ehemaligen irischen Arbeiterbezirk Castro – und aus San Francisco generell – nicht mehr wegzudenken. Es passt zu dieser Stadt, dass sie kürzlich als erster Ort in den USA gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften legalisierte und so erneut gesellschaftspolitisch auf sich aufmerksam machte. Dagegen konnten selbst Gouverneur Arnold Schwarzenegger und diverse religiöse Protestgruppen wenig tun.

Ein Kind dieser offenen Geisteshaltung ist das „Asia SF“ im aufstrebenden Viertel SoMa (South of Market). Das Restaurant bietet mit dem Essen eine Transgender-Show und zählt derzeit zu den angesagtesten Lokalen der Stadt. Frauen, deren Vorleben als Männer man kaum glauben möchte, treten vor euphorischen, großteils weiblichen Fans in einer witzig-

skurrilen Playbackshow auf. Dazu gibt's feine asiatische Küche zu überaus akzeptablen Preisen. Vor kurzem eröffnete ein Schwesterlokal in New York. Wieder ein neuer Trend, den diese vergleichsweise kleine Stadt begründet hat?

Das Essen wurde in San Francisco schon einmal revolutioniert. Vor 30 Jahren verhalf das Lokal „Chez Panisse“ der aus Italien kommenden Slow-Food-Bewegung zum Durchbruch. Seither sind „organische“ Speisen – das Äquivalent zu unserem „bio“ – aus der kalifornischen Küche nicht mehr wegzudenken. Samstags findet Kaliforniens größter Bauernmarkt, der „Farmer's Market“ vor dem alten Ferry Building statt.

Und natürlich gibt's in San Francisco etliche weitere, bekanntere Sehenswürdigkeiten, die sich niemand entgehen lassen sollte: die Golden Gate Bridge, die Cable Cars, die ehemalige Gefängnisinsel Alcatraz, die gebogene Lombard Street oder die prachtvolle wie heruntergekommene Market Street etwa. Neben all dem sollte Zeit bleiben, die atmosphärische Luft der Stadt bewusst einzusatmen. Oder die Neugier der Einwohner zu spüren, von der Donald Runnicles, der Chefdirigent, gern spricht. Schließlich gebe es am War Memorial Opera House jährlich eine Uraufführung, was bei Opern an anderen Orten nicht selbstverständlich ist.

Während ich in meinem Hotelzimmer diesen Text schreibe, beginnt der Boden unter mir zu vibrieren. Es ist ein Zittern, das an die alten Garnituren der Wiener Straßenbahn erinnert,

In San Francisco ist alles normal. Wer sich aber an schrägen Typen oder unkonventionellen Lebensformen stößt, sollte lieber den Vatikan besuchen

wenn diese in unmittelbarer Nähe vorbeidonnern. Doch in der Geary Street, die sich sieben Stockwerke unter meinem Fenster befindet, fährt keine Straßenbahn. Als ich ein leichtes Schwanken spüre, wird mir klar, dass es sich um ein kleines Erdbeben handeln muss. Nach fünf Minuten ist der Spuk auch schon wieder vorbei.

Neugierig stecke ich meinen Kopf durch das offene Hotelzimmer und blicke auf die Straße. Dort läuft alles wie gewohnt, business as usual. Warum auch nicht, schließlich stehen in San Francisco die Nadeln der Seismographen an keinem Tag still. Vielleicht sind auch diese „vibrations“ der wahre Grund für die unerschütterliche Gelassenheit der Menschen hier, ohne die ein Leben in San Francisco undenkbar wäre. I think I left my heart in San Francisco, too. **EC**

Stephan Burianek

Unterwegs in der Stadt des Heiligen Franziskus.

>>> Anreise & Angebote. **KLM:** Wien–San Francisco via Amsterdam und retour ab € 877 (www.klm.at). **Ikarus:** 14-tägige West-USA-Rundreise mit Flug ab € 2.130 (www.ikarus-dodo.at). **FTI:** 17-tägige Bus-Rundreise Westen der USA inkl. Flug ab € 2.225 (www.fti.at). USA-Reisen im Programm haben u.a. auch Dertour und Kneissl. **>>> Essen & Trinken.** **Sutro's at the Cliff House:** www.cliffhouse.com. **Neptune's Palace:** www.pier39restaurants.com/neptunes. **>>> Lese-stoff.** **USA.** Der Westen (Polyglott-Verlag). **Merian live!** San Francisco. Von Kay Dohnke (Merian Reisebuch-Verlag). **San Francisco.** Die beliebteste Stadt der Welt individuell entdecken. Von Margit Brink und Peter Kränzle (Reise Know-How Verlag Rump). **>>> Highlight.** **Helikopter-Flug** über Downtown (www.sfhelicoptertours.com) **>>> Kinotipp.** **Milk.** Sean Penn erhielt heuer für seine Rolle als erster offen homosexueller Politiker Kaliforniens, Harvey Milk, den Oscar als bester Hauptdarsteller. **>>> Infos.** www.onlyinsanfrancisco.com

